



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 01.05.1923

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89031)

Gentofte d. 1. Maj 1923.
Bremen 19/5.23

Lieber Freund !

Gestern hat die Post mir Ihre schöne Gabe : Die
Literatur der Aegypten gebracht. Haben Sie dafür
meinen herzlichsten Dank. Es freut mich sehr, dass
Sie so die Früchte Ihrer lebenslangen Arbeit mit
den aegyptischen Texten der Welt mittheilt. Ich
habe vorläufig nur die Vorrede und den Inhalts-
verzeichnis durchgesehen, aber Ihr Buch wird mir
ein treuer Gefährte sein bei meinen Wanderungen
in den altägyptischen Texten.

So viel ich erinner, werden Sie in diesem Frühjahr
die Universität verlassen. Ich verstehe, dass Sie das
mit gemischten Gefühlen thun. Diese Neuerung,
dass der Abgang mit 65 Jahren obligatorisch ist, scheint
mir sonderbar; bei uns ist der Abgang mit 65 Jahren
erlaubt aber nicht obligatorisch. Und hat man
eigentlich einen Nachfolger für Sie? Möglicherweise
ja gestorben; er wäre ja vorzuziehen. Man wird wohl
nicht Pethe von Göttingen nehmen auch nicht

Spiegelberg. Eigentlich ist ja in unserem Tag die ganze Ägyptologie zu umfangreich für einen Professor; es sollten zwei da sein, ein Philologe und eine Archäologin. Aber das ist ja in unserem Tage wohl ausgeschlossen.

Fräulein Dogenow ist leider sehr krank; schon im Juli 1927, nachdem sie in London für die Glyptothek auf das Auction Mac-Gregors schöne Sachen gekauft hatte, ist sie zusammengebrochen; sie hatte ja einmal Malaria in Ägypten gehabt, und vorher war sie ja sehr schwach. In sieben Monaten war sie in einem Sanatorium abgepasst, um Weihnachten kam sie zurück und fing an ihrer Arbeit aufzunehmen. Es dauerte nur 6 Wochen, dann wurde sie wieder heftig krank und wurde wieder ins Sanatorium gebracht. Die Ärzte haben gesagt, dass sie vorläufig ein ganzes Jahr nicht arbeiten darf. Es ist wirklich ein Jammer für eine so energische Person. Sie hatte eben den Brechleus gefasst das Grab des Mererika herauszugeben; eine vollständige photographische ~~Archiv~~ Aufnahme des Grabes hatte sie schon geordnet.

Mit meinen Studien geht es sehr träge. Die administrative Arbeit wird mehr und mehr

kompliziert, und ich merke zu deutlich, dass ich
meine früher Arbeitskraft nicht mehr besitze.
Wenn es mir ökonomisch möglich wird, werde ich
mich mit 65 Jahren pensionieren lassen, also nach
6 Jahren; dann habe ich die Bibliothek in 29
Jahren geleitet, und neue Initiativen werden dann
nötig sein. Dann hoffe ich mich ganz der Ägypto-
logie zu widmen; aber es wird dann vielleicht
zu spät. Das steht alles in Gottes Hand.

Wie geht es Ihren Kindern in diesen schweren
Zeiten? Die jungen haben ja mehr Elastizität als
wir Älteren; sie können sich leichter anpassen.

Moret ist der Nachfolger am Collège de France
von Laspero geworden. Er ist ein netter Mann
und ohne Zweifel nach Lacau des beh. Lacau
soll nicht für die Lehrtätigkeit geeignet sein.

Wie gern möchte ich Sie bald wieder sehen!
Aber ich kann nicht reisen. Die Zeiten sind nicht
dazu; wann werden sie besser? Vorläufig geht
es ja bergab mit ganz Europa. Nur England hat
durch enorme Steuern Bilanz in seiner Ökono-
mie gebracht und hat aufgezogen seine
Schulden zu bezahlen. Auch wir Dänen neh-
ren die Schulden. In Oesterreich scheint es ja

jetzt ein wenig aufwärts zu gehen.

In diesen Tagen halte ich für die Universität
Spannen ab mit einem jungen Kopflopfer, der
ganz tüchtig und sehr eifrig ist. Er wird gewiss
etwas tüchtiges leisten können.

In diesem Jahr wird Budge pensioniert, und wahr-
scheinlich wird Hall sein Nachfolger. Dieser ist ja
nicht bedeutend, aber er ist ein sehr liebenswürdiges
Mann, und die Aenderung wird gross sein. Die
Ägyptologen werden dann mit grösserer Freude in
British Museum arbeiten können.

Mit dem WB. geht es ja gut vorwärts. Aber wie
wird es mit dem Druck gehen? Können Sie in
Deutschland das Geld dafür aufbringen? Ich
möchte ganz mein bestes thun um internationale
Hilfe dafür aufzubringen.

Mit den herzlichsten Grüsse an Sie, Ihre liebe
Frau und alle gute Freunde

Ihr treuer

H. O. Lange.